

Neue Perspektiven auf die Arbeit

In Form eines offenen Briefes übergibt Werner Trägner viele Gedanken zum Verein an seine Nachfolgerin Elke Reuther. Sie wiederum formuliert an die DZOK-Mitglieder ihre Ideen für gelingende Vereinsarbeit. Vielen Dank an beide!



Liebe Elke,

zunächst darf ich Dir ganz herzlich zur Wahl zur Vorsitzenden des Trägervereins des DZOK gratulieren. Ich möchte Dir aber auch dafür danken, dass Du Dich bereit erklärt hast, dieses schöne, aber auch sehr verantwortungsvolle Amt zu übernehmen. Mir ist dies nach meinem Umzug in das über 500 km entfernte Gifhorn leider nicht mehr möglich.

Mir war es in den vergangenen Jahren wichtig, die bereits von meinem Vorgänger Wolfgang Keck errichteten stabilen Strukturen des Vereins weiter zu festigen und auszubauen. Dabei ging es in erster Linie um die Verstärkung der Mittel, damit die Arbeit des hauptamtlichen Teams in der Büchsengasse abgesichert und auf eine verlässliche Grundlage gestellt ist. Dort sind die Aufgaben nicht weniger geworden – im Gegenteil: Der zunehmende Verlust von Zeitzeug*innen stellt die Vermittlungs- und Bildungsarbeit vor neue Herausforderungen. Bei allen künftigen Planungen und Projekten, die das Ziel haben, das materielle Erbe der Zeitzeug*innen und andere Quellen zur NS-Zeit zum

Sprechen zu bringen, muss auch die Bedeutung sozialer Medien auf die Meinungsbildung vor allem junger Menschen berücksichtigt werden. Dabei geht es nicht nur um ein neues – digitales – Medium. Auf Facebook, Twitter, Instagram und Co. wird kaum mit Daten und Fakten, sondern vor allem mit Bildern und Emotionen gearbeitet. Inzwischen gibt es nicht wenige politische Strömungen und Parteien, die es mit den Tatsachen nicht so genau nehmen, die diese Klaviatur virtuos beherrschen und täglich viele Nutzer erreichen. Auch wir sind daher mit der spannenden Frage konfrontiert, ob und wie sich die von uns bislang gepflegte Erinnerungskultur und unsere Bildungsarbeit im World Wide Web zwischen zahllosen Influencer*innen einfügen und weiter entwickeln lassen und wie wir gleichzeitig den historischen Ort und die direkte Begegnung stärken können.

Das alles ist bei Nicola Wenge und ihrem Team weiterhin in den besten Händen, sodass ich beruhigt den Rat meines Vorgängers Wolfgang Keck weiter geben kann, Dich nicht allzu sehr in die Sacharbeit einzumischen, sondern dafür Sorge zu tragen, dass man sich in der Büchsengasse und in der KZ-Gedenkstätte im Fort Oberer Kuhberg auf einem soliden Fundament auf die vielfältigen Aufgaben konzentrieren kann.

Du solltest auch nie aus dem Blick verlieren, dass das DZOK als Bürgerprojekt maßgeblich vom Engagement der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lebt. Davon kann man nie genug haben. Spätestens wenn man sich bei YouTube unser Video über das Gespräch von

Hans-Peter Obermeier mit Pascale Kirklies ansieht, wird einem auch klar, dass unsere Zukunft vor allem in den Händen junger und engagierter Menschen liegt, die sich für unsere Sache begeistern lassen. Da Du den Verein schon viele Jahre als Kassiererin begleitet hast, weißt Du auch, dass Dir mit Hansjörg Greimel, Martin König, Wolfgang Traub und Hans-Peter Obermeier kompetente und verlässliche Vorstandsmitglieder zur Seite stehen. Auch die Neuzugänge Dominique Michl und Josef Lehleiter werden die Arbeit des Vorstands zweifellos bereichern. So bleibt mir nur noch, Dir für die Zukunft alles Gute und eine stets glückliche Hand als Vereinsvorsitzende zu wünschen. Das vor über 40 Jahren in der Satzung des Vereins formulierte Ziel ist weiterhin aktuell: Der Verein ist eine weltanschaulich und parteipolitisch unabhängige Vereinigung mit der Aufgabe, dem Frieden und der Verständigung zwischen den Völkern zu dienen.

Die Erinnerung an unsere gemeinsame Zeit beim DZOK, dem ich natürlich als Mitglied und gelegentlicher Ratgeber weiterhin erhalten bleibe, wird mir auch hier im Norden ein ständiger Begleiter sein. Neben den zahlreichen Begegnungen mit vielen interessanten Menschen werden mir vor allem auch die oft heiteren und stets produktiven Arbeitsessen in der Büchsengasse mit Nicola Wenge, Annette Lein, Josef Naßl, Katja Hamm, Johannes Lehmann und Mareike Wacha fehlen.

Herzliche Grüße
Werner Trägner
(Gifhorn im September 2021)

INTERESSIERT AN EINER MITARBEIT?

Wir suchen fortlaufend neue Ehrenamtliche!

Wir sind immer auf der Suche nach Freiwilligen, die uns bei unseren vielfältigen Aufgaben unterstützen. In Abstimmung zu Ihren persönlichen Interessen und zeitlichen Ressourcen suchen wir gemeinsam eine passende Aufgabe. Es erwartet Sie ein engagiertes Team, eine offene Atmosphäre, ein kreatives Klima und viele neue Erfahrungen.

Melden Sie sich gerne zu einem Informationsgespräch bei uns unter: info@dzok-uhl.de oder 0731-21312.

Wir freuen uns auf Sie!

Mögliche Arbeitsfelder:

Gedenkstätte:

- Aufsichten und Rundgänge nach inhaltlicher Qualifizierung

Archiv:

- Unterstützung der Archivarbeit
- Transkriptionen von Quellen

Bibliothek:

- Erschließung neuer Bücher
- Datenbankpflege



Liebe Mitglieder,

der Vorstand des DZOK war in den vielen Jahren, in denen ich als Kassiererin dazugehörte, immer von großer Motivation, Respekt und Vertrauen geprägt. Jede*r, der einen Verein aus der Nähe kennt, weiß, dass dies keine Selbstverständlichkeiten sind. In guter Begleitung durch die bisherigen Vorstandsmitglieder und ergänzt durch unsere „Neulinge“ Dominique Michl und Josef Lehleiter bin ich zuversichtlich, dass wir auch weiterhin konstruktiv und engagiert zusammenarbeiten werden.

Bei der Neubesetzung von ehrenamtlichen Vorständen ist die Anzahl der Kandidat*innen in den meisten Fällen überschaubar und man versucht im Voraus abzustimmen, wer den Vorstandsposten übernehmen könnte. Trotzdem ist die Vorstandswahl eines Vereins ein ur-demokratischer Vorgang, und ich bedanke mich an dieser Stelle nochmals für das Vertrauen, das mir bereits im Vorfeld der Kandidatur und letztendlich durch die Zustimmung bei der Wahl entgegengebracht wurde.

Die Aufgaben, die in den kommenden Jahren auf uns zukommen, sind nur im Team aus Vorstand, Hauptamtlichen, vielen aktiven und auch passiven Mitgliedern zu stemmen. Vieles steht aktuell in unserer Gesellschaft auf der Kippe: die Wertschätzung der Demokratie im Allgemeinen, schwindendes historisches Wissen über die NS-Zeit in der Bevölkerung, die Art der Kommunikation untereinander – auch ohne die Auswirkungen der Corona-Pandemie bewerten viele Menschen die Zukunft sehr skeptisch.

Deshalb möchte ich gerne in Erinnerung rufen, welchen „Schatz“ wir von den Vereinsgründern übernommen haben und meine damit, dass wir aus der Erinnerung an das Gewesene die Impulse für das Aktuelle und die Zukunft schöpfen können. Ich fand es schon immer faszinierend, wie Geschichte, deren innerstes Wesen die Vergangenheit ist, immer wieder unter anderen Gesichtspunkten nachvollziehbar gemacht werden kann und nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft von Bedeutung ist.

Letztendlich verdanken wir dies der Grundforderung der Gründerväter unseres Vereins: „Niemals wieder KZ-Lager Kuhberg“. Die Forderung wurde in einer Zeit gestellt, in der Vergessen und Vertuschen verhindert werden mussten, und die Ausgangslage war damals vermutlich auch nicht rosiger als wir das heute empfinden. Über die Jahrzehnte wurde diese Forderung von den Aktiven des Vereins in die jeweilige Zeit transformiert und erweitert. Historische Fakten wurden gesammelt und wissenschaftlich aufbereitet, pädagogische Konzepte entwickelt und immer wieder angepasst,

durch die Archivarbeit konnten immer wieder neue Archivalien gesichert und neue Häftlingsdaten bekannt gemacht werden. Unser Verein lebt von und durch die ständige Erneuerung, die wir durch die Forschung der haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden gewinnen und über die auch in diesem aktuellen Mitteilungsheft wieder zu lesen ist.

Dadurch erreichte der Verein eine überregional hochgeschätzte Professionalität, die nicht ohne wesentliche öffentliche Mittel zu schaffen ist, und die Frage mag erlaubt sein, warum die Tätigkeit nicht direkt von Universitäten oder kommunalen Archiven geleistet werden sollte. Hier komme ich wieder auf unseren „Schatz“ zurück: Für „Niemals wieder“ reicht kein öffentlicher Auftrag, kein trockenes, pflichtgemäßes Abarbeiten von Fakten. Es muss von aktiven Menschen und deren bürgerschaftlichem Engagement, Tatkraft und Empathie gelebt werden. Im vergangenen Jahr haben wir den Schritt in die für uns neue Art der Öffentlichkeitsarbeit mit Social Media gewagt und – tatsächlich „dank“ Corona – erfolgreich bewältigt. Wir merken, dass wieder mehr jüngere Menschen auf uns aufmerksam werden und sich für das „Niemals wieder“ engagieren möchten. Es ist mir wichtig, dass sie in unserem Verein eine Offenheit und Modernität erfahren, in der sie sich einbringen können und gemeinsam mit langjährigen Aktiven die Ziele unseres Vereins lebendig halten. Meine bisherigen Erfahrungen im Verein und das Vertrauen in unseren Teamgeist lassen mich nicht daran zweifeln, dass wir selbst nach dem Tod der letzten Zeitzeug*innen – wie Esther Bejarano – deren Engagement in die nächste Generation weitergeben können.

Ich schaue deshalb zuversichtlich in die kommenden Jahre als Vorsitzende und wünsche uns allen ein gutes Gelingen.

Elke Reuther

Das DZOK lebt vom engagierten Einsatz vieler Ehrenamtlicher und zu einem großen Teil von Ihren Spenden. Dafür Ihnen allen ein ganz herzliches Dankeschön!

Bitte lassen Sie mit Ihrer Unterstützung gerade jetzt nicht nach.

Spendenkonto:

IBAN: DE02 6305 0000 0007 6490 62

SWIFT-BIC: SOLADES1ULM (Sparkasse Ulm)